

Neu im Quartier

Sie knüpft und knüpft, und er braut Bier

Bei unseren Recherchen über Neuerungen im Quartier sind wir unabhängig voneinander auf eine Makramee-Künstlerin und einen Bierbrauer gestossen. Erst nachträglich stellte sich heraus, dass es sich bei den beiden Personen um ein Ehepaar handelt: Bea und Johannes Lang.

Beide sind 39, beide stammen aus Deutschland, sie haben gemeinsam Innenarchitektur studiert und sich dabei kennen gelernt. Mittlerweile sind Bea und Johannes Lang Eltern von zwei Töchtern, sie leben seit 2009 in Luzern, wohnen am Wesemlinrain und sind «verliebt in unsere Wahlheimat». Als Innenarchitekt/in arbeiten beide nur noch Teilzeit, ursprüngliche Hobbys sind zu einem zweiten Standbein geworden. Bei Bea Lang ist es Makramee. Das verbindet man zuweilen mit etwas verstaubten Knüpfbehältnissen, aus denen Zimmertoppfpflanzen von der Decke hängen. Doch die passionierte Knüpferin belässt es nicht bei den «Planthangers». Sie haucht Makramee mit ihrem Label «goldfink» neues Leben ein und macht die Objekte trendy.

Ist das Wiedererwecken von Makramee auch mit etwas Schalk verbunden?

Bea Lang: Das verstaubte Image des Makramee wird durch die aktuelle Bewegung zum Glück absolut überholt. Makramee ist inzwischen Teil der modernen Interior-Szene und wird in vielerlei Hinsicht neu interpretiert. Natürlich gibt es auch jetzt die Pflanzenhänger (neudeutsch Planthangers) und auch die bereits in den Sechzigern verbreiteten Wandbehänge. Aber die Technik wird inzwischen weit umfangreicher genutzt und dem modernen Lebensstil angepasst.

Wo zum Beispiel?

Es gibt inzwischen eigentlich nichts mehr, das man nicht mit Makramee umsetzen kann. Vom Yogamatten-Tragegurt über Flaschenträger bis hin zu Wandtaschen für den VW-Bus ist vermut-



«Es gibt keinen Ort, an dem ich nicht knüpfe»: Makramee-Künstlerin Bea Lang zu Hause im Wohnzimmer am Wesemlinrain. Bild Verena Di Gallo

lich alles dabei. Am beliebtesten ist aber wohl immer noch die Wandkunst, die in unzähligen Varianten von symmetrisch bis wild aus keiner Wohninspiration wegzudenken sind.

Was fasziniert Sie besonders am traditionellen Garnknüpfen?

Dass nichts zwischen mir und dem Werk steht. Keine Nähmaschine, keine Stricknadeln, nur meine Hände und das Garn. Die direkte Verbindung zum Material, die sinnliche Oberfläche, die Muster mit den Fingerspitzen zu fühlen, schafft eine sehr enge Beziehung zum Werk. Mich packte die Lei-

denschaft, und ich hab schnell gewusst, dass das jenes Handwerk ist, mit dem ich mich teilselbständig machen möchte.

Welches sind die grössten Herausforderungen beim Schaffen von Makramee-Objekten?

Manche Werke bestehen aus mehreren hundert Knoten, und vorab einzuschätzen, wieviel Garn es brauchen wird und entsprechend Stücke zu schneiden, ist die grösste Hürde. Auch deshalb, weil mir oft zu Beginn noch nicht ganz klar ist, wie es genau aussehen wird. Meine Erfahrung hilft mir da, aber jedes neue Werk ist wieder etwas anders. Es kann deshalb vorkom-

men, dass ein Garn zu kurz bemessen war. So gehört improvisieren, «rückwärts knoten» oder neu starten auch mit dazu.

Wie kommen Sie auf die Formen?

Makramee besteht hauptsächlich aus einigen wenigen Grundknoten, die sich aber auf unzählige Arten kombinieren lassen. Meist habe ich eine grobe Form bzw. einen Aufbau im Kopf, aber ich entscheide eigentlich erst im Entstehungsprozess, wie es am Ende genau aussehen soll. Manchmal hängt ein Wandbehäng einige Wochen unfertig und muss in mir reifen. Und dann ganz plötzlich fließt es wieder «aus meinen Händen» und formt sich am Ende zum fertigen Werk. In meinen Arbeiten steckt sehr viel von mir.

Auf welche Resonanz stossen Ihre Arbeiten?

Ich bin immer wieder überwältigt vom tollen Feedback und vom Interesse an meinen Arbeiten. Ich hatte mit einem Hobby begonnen. Homepage und Instagram-Account habe ich lanciert, um weitermachen zu können, denn in unserer Wohnung hatte ich allmählich so viele Wandbehänge, dass ich sie gar nicht mehr aufhängen konnte. Darauf hatte ich schnell so viele Anfragen, dass ich das Knüpfen immer umfangreicher betrieb. Ich war selig, dass das, was ich mir immer erträumt tatsächlich wahr wurde: hatte: Dinge kreieren, die mich und andere Menschen glücklich machen. Und ich freue mich immer noch wie ein Kind über jede einzelne Bestellung, ob es nun um einen kleinen Schlüsselanhänger oder um einen meterbreiten Wandbehäng geht.